

Jugendhilfe *aktuell*

Schwerpunkt:

Kinder vor häuslicher Gewalt schützen –
Strategien für die Zusammenarbeit
von Jugendhilfe und Frauenhilfe

Interview

Den Weg in ein Leben
ohne Gewalt finden S. 20

Netzwerke

LWL unterstützt und bietet
Qualifizierungskurs S. 56

Junge Geflüchtete

Kommunale Arbeit und das
Landesprogramm S. 70





Foto: Sundikova – stock.adobe.com

Hilfen für Kinder als gemeinsame Aufgabe von Frauenhäusern und Jugendhilfe

„Extra-Raum“ für Kinder – Hilfen bei häuslicher Gewalt im Kinderzentrum e.V. Bielefeld

von Sabine Welscher

In Bielefeld hat sich bereits vor vierzig Jahren aus den Erfahrungen im Autonomen Frauenhaus des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. eine eigene Organisation zur Arbeit mit den Kindern, der Verein Kinderzentrum e.V. gegründet.

Mit einem Betreuungsangebot für Vorschul- und Schulkinder in eigenen Räumlichkeiten außerhalb des Frauenhauses greift er unmittelbar die Bedarfe der von häuslicher Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen auf.

Durch eine Finanzierung über die Stadt Bielefeld konnten neben der Kinderbetreuung im Frauenhaus ein Mehr der notwendigen Kapazitäten für eine angemessene Unterstützung der von häuslicher Gewalt betroffenen Kinder erschlossen werden.

Wie alles begann

„Es muss sich doch jemand um die Kinder kümmern!“ Von diesem Grundgedanken war der Aufbau des Kinderzentrums e.V. geleitet. Die räumliche Aufteilung des Frauenhauses ermöglichte den Kindern kaum die für sie so notwendigen Freiräume, um ihre Bedürfnisse spüren und umsetzen zu können.

1978 gründete sich der Verein zur Förderung und zum Betrieb eines Kinderzentrums e.V., kurz: Kinderzentrum e.V.. Zwei Jahre später konnten die ersten eigenen Räumlichkeiten bezogen werden. 1980 wurde das Kinderzentrum von der Stadt Bielefeld mit einer Einrichtung eines sozialen Brennpunktes gleichgestellt und wird seitdem als Sonder-einrichtung der Erziehungshilfe gefördert.

Dem Kinderzentrum stehen Gruppenräume sowie ein speziell eingerichteter Therapieraum für Einzelmaßnahmen zur Verfügung. Vier Mitarbeiterinnen, (Sozial-)Pädagoginnen und eine Erzieherin, teilen sich zwei volle Stellen; Honorarkräfte und Praktikant*innen unterstützen die Arbeit.

Wie sich die Arbeit konkret gestaltet

Ziel der Arbeit des Kinderzentrums ist es, den Kindern und ihren Familien möglichst unmittelbar Freiräume zu bieten, in denen jenseits von Alltagsgestaltung und aktuellem Lebensort Platz und Offenheit für ihre meist unverarbeiteten (Gewalt-)Erfahrungen bewusst vorhanden ist. Mit unseren Angeboten in einem geschützten Rahmen, wollen wir

- verhindern, dass sich Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Erfahrungen der sozialen Ausgrenzung verfestigen,
- Hilfestellung bieten, (traumatische) Erfahrungen zu verarbeiten, und die Persönlichkeitsentwicklung fördern,
- positive soziale Gruppenerfahrungen ermöglichen,
- schulische Leistungsschwierigkeiten abbauen, um Bildungs- und Berufsoptionen offen zu halten,
- die Erziehungsbedingungen im (verbleibenden) familiären Bezugssystem stabilisieren und verbessern sowie
- nachhaltige Perspektiven jenseits der Gewalt schaffen.

Dafür bietet das Kinderzentrum ein Spektrum an pädagogischen Angeboten wie Gruppenarbeit, Einzelbetreuung oder Hausaufgabenhilfe über Diagnostik und therapeutische Hilfen bis hin zur Beratung und Weitervermittlung an andere Dienste an.

Betreuung in zwei Gruppen

Das Kinderzentrum betreut vorrangig die Kinder der Frauen im Autonomen Frauenhaus. Die Mädchen und Jungen werden in zwei Gruppen betreut:

„Ich hatte Angst. Papa hat uns eingesperrt und geschrien und Sachen herumgeworfen.“
Elvira, 7 Jahre

ren werden an fünf Tagen in der Woche morgens zu 9 Uhr vom Frauenhaus abgeholt und mittags gegen 14 Uhr zurück gebracht; an einem Tag in der Woche besteht ein zusätzliches Betreuungsangebot bis gegen 17 Uhr.

Das Thema häusliche Gewalt ist stets präsent, weil viele der Kinder im Frauenhaus leben oder gelebt haben. Durch intensive Fallbesprechungen werden die pädagogischen Schwerpunkte situativ und bedürfnisorientiert gesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und ca. 14 Jahren werden dann auf dem Rückweg mittags abgeholt und abends zurück ins Frauenhaus gebracht. Der Schülerladen hat an drei Nachmittagen von 14 bis 18 Uhr und an einem Tag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. In der Regel sind zwei

Die Vorschulkinder im Alter von ca. zwei bis 6 Jah-

Fachkräfte pro Gruppe im Einsatz.

Nach den Hausaufgaben werden in verschiedensten Aktivitäten die Interessen der Kinder aufgegriffen. Es werden aber auch spezielle Angebote gemacht, etwa Wahrnehmungs- und Vertrauensübungen oder Elemente der Selbstverteidigung, Übungen zum „Nein-sagen“, etc. Konfliktbewältigung und das Akzeptieren von Grenzen sind zentrale Themen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist darüber hinaus die Nachbetreuung von Kindern oder Familien, die nach dem Aufenthalt im Frauenhaus eigene Wohnungen beziehen und sich eine neue Lebensperspektive aufbauen. Die Gruppenstärke variiert, durchschnittlich werden 20 Kinder betreut.

Der begleitenden Arbeit mit den Müttern wird eine große Bedeutung zugemessen. An den regelmäßig stattfindenden Mütternvormittagen wird gebastelt, geklönt, aber auch über Erziehungsprobleme und deren Lösung diskutiert. Wichtig sind auch die Beratungsgespräche mit den Müttern, in denen die Erfahrungen des einzelnen Kindes und der individuelle Förderbedarf im Mittelpunkt stehen.

Mütter motivieren weitergehende Hilfen in Anspruch zu nehmen

Nach unserer Erfahrung besteht bei Müttern aus dem Frauenhaus in der Regel eine große Scheu, sich um weitergehende Hilfen für ihre Kinder (oder aber auch für sich selbst) bei den entsprechenden Institutionen zu bemühen. So wird einem gutgemeinten Vorschlag, doch die Dienste etwa von Erziehungshilfeeinrichtungen in Anspruch zu nehmen, oftmals nicht nachgegangen.

Vordergründig könnte das als Gleichgültigkeit gegenüber den Kindern ausgelegt werden; dahinter stecken jedoch Scham, Schuldgefühl und Ängste, das weitere Geschehen nicht mehr kontrollieren zu können, sowie das Bedürfnis endlich ein Stück „Normalität“ zu erlangen. Tatsächlich befürchten viele unserer Mütter etwa durch Stellen eines Antrages auf Erziehungshilfe, dass sie „bei den Ämtern auffällig werden“ und dass ihnen deshalb möglicherweise „die Kinder weggenommen werden“.

Eine „Politik der kleinen Schritte“ in enger Zusammenarbeit mit dem Schutzraum des Frauenhauses hat sich für viele unserer Mütter als gute Möglichkeit erwiesen, angebotene Hilfen in Anspruch zu nehmen: Erst nach einer intensiven Phase der Vertrauensbildung und der Sensibilisierung, die im Rahmen der

regulären Kinderbetreuung angeboten wird und das Thema der häuslichen Gewalt bewusst und durchgängig mit einbezieht, sind die Mütter oftmals bereit den eigenen Hilfebedarf bzw. den ihrer Kinder anzuerkennen.

Erfolgsfaktoren

Die Verknüpfung aus unmittelbar spürbarer Entlastung für die Mütter mit Möglichkeiten weitergehender Beratung, intensiverer pädagogischer Betreuung und speziellen Hilfen für einzelne Kinder, und Nachbetreuung hat sich deshalb als äußerst gewinnbringend für den Prozess der Stabilisierung des Familiensystems erwiesen. Diese Verknüpfung ermöglicht vor allem:

- **Niedrigschwelligkeit:** Die Familien brauchen keine weitere Institution aufzusuchen; schnelle Hilfe in Krisen ist gewährleistet: wenn beispielsweise gerade kein Therapieplatz frei ist, kann dennoch eine intensivere Beratung angeboten werden – diese ist häufig dann besonders bedeutsam, wenn die Familie aktuell vom Mann so tyrannisiert

wird, dass die Mutter unsicher wird, ob sie alleine überhaupt eine Chance hat.

- **Transparenz:** Die Mitarbeiterinnen im Kinderhaus, die Einzelbetreuerin der Mutter, die Kinder und Mütter sind im täglichen Kontakt. Unterstützung und Hilfe für die einzelnen Kinder und der pädagogische Prozess in der Gruppe können eng verzahnt werden.
- **Kontinuität:** Gerade für Mütter, die aus dem Frauenhaus ausgezogen sind und sich ein neues soziales Netz aufbauen müssen, bietet das Kinderzentrum eine gewisse Struktur und Kontinuität.

Diese Arbeit können wir nur auf Grundlage eines Leistungsvertrages mit der Stadt Bielefeld und mit zusätzlichen Spenden leisten.

Mehr Infos unter <http://www.kinderzentrum-ev.de/>



Sabine Welscher, Sozialpädagogin,
Leiterin des Kinderzentrum e.V.
– Hilfen bei häuslicher Gewalt in
Bielefeld